

MAX KOBER jun. – Kaufmann, Cafe - und Kinobetreiber, langj. Aufsichtsratsvorsitzender der Raika-Hopfgarten



Wir (die Chronisten) haben Kober Max jun. auch auf DVD aufgenommen. Er hat jedoch einen eigenen Lebenslauf selbst geschrieben, der unseren Gemeindebewohnern nicht vorenthalten werden sollte und den ich mit Bildern ausstatte, die er mir aus seiner Familienchronik dankenswerterweise überließ.

Er hat uns auch die Fahne, Wimpel und Fahnenbänder des ehemaligen Hopfgartner Turnvereines übergeben und anvertraut, die seit längerem in unserem Archiv gelagert sind.



Max Kober: „Wenn ich Euch für die Chronik etwas beitragen kann, mache ich das gerne, möchte aber wie vorgesehen zuerst über meine Person, dann über das berufliche reden. Es ist alles ein bisserl verschachtelt.

Mein Name ist Max Kober und bin am 28. April 1929 in Hopfgarten geboren. Mein Vater Max Kober geb. 1903 in Hopfgarten, meine Mutter Burgi, geb. Gwiggner, geb. 1903 in Kirchbichl. Mein Vater war Holzhändler, meine Mutter Geschäftsfrau.

Ich habe einen Bruder, Walter, geb. 1935.



Kober Max sen. und Gattin Burgi geb. Gwiggner Hier auf dem Balkon des Hauses der Fam. Kober

Gewohnt haben wir immer in diesem Haus. Es scheint in der Chronik erstmals 1571 auf, wurde aber 1931 und 1953 vergrößert.

Besucht habe ich die Volksschule in Hopfgarten und von 1943 bis 1946 die Handelsschule in Schwaz. Wegen der Kriegereignisse wurde die Schule Weihnachten 1944 geschlossen und das zweite Schuljahr 1945/46 wiederholt. Nach dem Schulabschluss bin ich in Mutters Geschäft tätig gewesen und im Kino, worauf ich noch zu sprechen komme.

Anfang 1945 war ich auf einem Schitrainingslager und anschließend in einem Wehrrertüchtigungslager und kam dann zum Südeinsatz nach Italien. Zuerst ins Valsugana, dann nach Gallio bei Asiago.

Zum Kriegsende kam ich heim.

Das größte Glück meines Lebens war, dass ich 1950 meine Frau kennengelernt habe, wir haben 1951 geheiratet und waren 65 Jahre verheiratet und ich bin noch immer dankbar für diese Zeit. Meine Frau Sonny, geb. Rainer stammte aus Kitzbühel und war Volksschullehrerin in Hopfgarten.

Wir haben 4 Kinder (Reinhard, Inge, Elisabeth und Jutta) in die Welt gesetzt und nun 14 Enkel und 12 Urenkel.

Meine Großeltern väterlicherseits kamen ca.1890 aus Memmingen und Mindelheim in Bayern. Mein Großvater war Verwalter des Sägewerkes in Hopfgarten, welches zur Fa. Klöpfer & Königer in München gehörte. Sie lebten bis zu ihrem Tod in Hopfgarten.

Meine Großeltern mütterlicherseits kamen aus Kirchbichl und kauften 1905 das Haus in dem wir jetzt sind. Die Großmutter eröffnete eine Gemischtwarenhandlung, der Großvater fiel 1915 im Weltkrieg.

Mein Vater arbeitete bis er sich selbständig machte bei Klöpfer & Königer.

1926 heirateten die Eltern. Die Mutter, die sehr agil war, hielt es daheim nicht aus und eröffnete gleich im Leyshaus in der Maierhofgasse auch ein Geschäft, das sie bis 1939 führte.

Bei Kriegsbeginn wollte Großmutter nicht mehr weiterführen, Mama sperrte in der Maierhofgasse zu und führte das Geschäft ihrer Mutter weiter. Sie war sehr erfolgreich.

1939 kauften sie das Anwesen Stitzwirt, Kino mit Kastaniengarten und Salettl. Vater musste einrücken und verbrachte den Krieg größtenteils in Russland. Das Gasthaus war verpachtet, das Kino fallweise von der Gaufilmstelle bespielt, war aber in einem denkbar schlechten Zustand, von der Technik war nichts vorhanden. Zum Kriegsende waren 3 russische Ingenieure mit ihren Familien in Hopfgarten und es stellte sich heraus, dass sie Filmtechniker waren. Sie richteten im Saal des Gasthofes Unterbräu eine Werkstätte ein, bauten aus einfachsten Mitteln fürs Kino einen Verstärker, nahmen einen Projektor in Betrieb. Die Herren hießen Dunaiff, Rudzitis und Kisliniski. Kisliniski nahm mich unter seine Fittiche und lernte mir das Filmvorführen. So nahmen wir am 20. Juli 1945 den Betrieb auf. Das Jugendschutzgesetz war damals sehr streng, die meisten Filme waren erst über 18 Jahre zugelassen, nur ich als Operateur war erst 16.



Zu dieser Zeit war ja auch die französische Besetzung hier und es war nicht selten, dass unsere Kinobesucher wieder den Saal verlassen mussten und ich für die Franzosen einen französischen Film vorführen musste.

Das Kino wurde nun laufend renoviert, 1953 neueste Projektoren angeschafft und vom Fußboden bis zur Decke erneuert. In den 60er Jahren trat dann das Kinosterben ein und ich schloss am 31. Jänner 1972. Sonny war mir im Kino eine große Hilfe und auch Mama war oft an der Kassa. Links: Barbara Widmann verh. Stöckl und Burgi Kober (Geschäft im Leyshaus - heutiger Besitzer: Markus Decker).

Nun zum Geschäft:

Ich arbeitete mit meiner Mutter und meiner Frau immer in der Gemischtwarenhandlung in diesem Haus.



Links das Gasthaus Unterbräu vor dem Brand 1969. Es wurde dann vollständig abgerissen.

Rechts das so genannte Post-Stöckl.

Im Erdgeschoss das Geschäft der Mutter Burgi. Im ersten Stock wohnte Staffner Resi, die das Post-Stöckl, dann an die Familie Kober verkaufte.

1961 kaufte die Mutter das sogenannte Poststöckl und wir hatten nun mehr Möglichkeiten uns auszudehnen. Mama machte das Textilgeschäft, ich war für die Lebensmittel zuständig und Sonny sprang überall ein. In den 60 - er Jahren ging meine Mutter in Pension und ich übernahm das Geschäft.

In dieser Zeit beteiligte ich mich an einem Seminar auf Rädern.

Dieses Seminar führte uns nach München, Regensburg, Nürnberg bis nach Zürich und wir wurden überall freundlich aufgenommen. Bei der MIGROS in Zürich hatten wir einen interessanten Vortrag und bekamen Einsicht in die Bilanzen. Von einer Vergrößerung konnte ich nur träumen.

Anfang Jänner 1969 brannte der Gasthof Unterbräu. Hias Bichler setzte sich mit mir in Verbindung.

Eine Renovierung kam für ihn nicht in Frage und so kamen wir nach längeren Verhandlungen überein, das Haus gemeinsam zu bauen. Ich eröffnete den SPAR-Markt im September 69, Hias das Hotel zu Weihnachten 69. Den Betrieb führte ich bis zu meiner Pensionierung im Jahr 1989. In der Wirtschaftskammer war ich im Landesausschuss für Einzelhandel mit Lebensmitteln.

Da wir mit Arbeit scheinbar zu wenig eingedeckt waren, bauten mein Bruder und ich im Jahr 1956 ein modernes Tanzcafe das wir im Mai 1957 eröffneten. Unser Arbeitstag verlängerte sich dadurch auf 15 bis 18 Stunden. Unsere Frauen trugen die Belastungen mit und wir arbeiteten bestens zusammen.



Der neue , große SPAR-MARKT

Mein Respekt gehört ihnen noch heute. Nach 10 Jahren Tag und Nachtarbeit waren wir aber am Ende und verpachteten das Cafe'.

Zusätzlich hatte ich ab Frühjahr 1959 mit Leo Cokl die Geschäftsführung der Berglift-

Gesellschaft über, die ich dann wegen Überlastung 1965 an Karl Huber übergab.

Damit meine Freizeit ausgelastet war, machte ich noch die Buchhaltung für das Geschäft, das Kino, das Cafe', Vaters Holzhandel und den Berglift.

Im Gemeinderat war ich von 1968 bis 1974 und Aufsichtsrat der Raiffeisenbank vom 1962 - 1971 und Aufsichtsratsvorsitzender von 1971 bis 1998.

Meinen Hobbies konnte ich mit Ruhe erst seit der Pension nachgehen, das war in erster Linie Bergwandern mit Sonny oder Freunden, Golf, Skifahren, ein gutes Glaserl und gemütlich beisammensitzen.

Ab ca. 1970 besuchte ich auch die Musikschule und wurde Künstler auf der „Steirischen“. Wegen eines Skiunfalles spielen aber die Finger nicht mehr mit. Durch meine Verbindung zum Kino seit meiner Jugend bin ich noch immer mit dem Filmen verbunden.

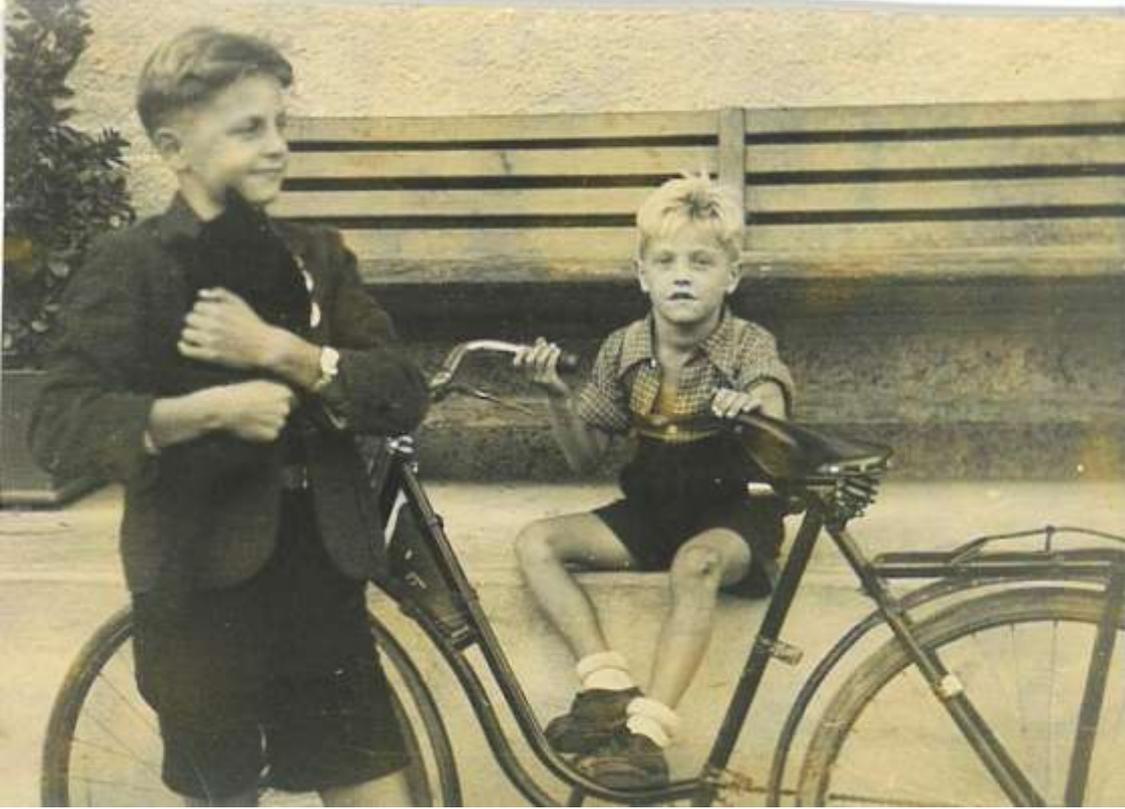
Den jungen Menschen kann ich nur empfehlen sich von den Verlockungen der heutigen Zeit nicht verführen zu lassen, einen ordentlichen Beruf zu erlernen und größten Wert auf eine gute Ausbildung zu legen.

Max Kober e.h.

Ich (Franz Ziernhöld) füge noch einige Bilder dazu:



Der Holzhandel von Vater Max Kober sen. auf dem ehemaligen Areal der Fa. Klöpfer & Königer (heute BILLA u. Fohringer-Kober) wurde von Sohn Walter Kober übernommen.



Die Brüder Max jun. und Walter Kober



Im oberen Bild: Kober Sonny, Kober Max jun., Kober Max sen., Kober Laura und Walter Kober.



Das Kino wird abgerissen



Links das Kino – Cafe, rechts der ehemalige Lochwirt , später dann das Wohnhaus der Fam. Kober Walter.



Ein Blick in das renommierte Kinocafe der Gebrüder Kober.



Ganz rechts : Kober Sonny geb. Rainer und Hauptschuldirektor OSR Eugen Jakober, neben ihm Max Kober jun.



Als Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenkasse Hopfgarten initiierte er mit Raika - Direktor Otto Antretter auch zahlreiche Veranstaltungen und Vernissagen.

Hier in der ehemaligen Galerie Ainberger – Manzl (Sonnwiesenweg ; heute ICV).

Auf dem Bild v.l.n.r.: Dir. des Landesmuseums Ferdinandeum Dr. Gerd Amann, der aus Hopfgarten gebürtige akadem. Maler Prof. Anton Bucher und der Aufsichtsratsvorsitzende Kober Max jun.

Wer einen Fluss überquert,
muss die eine Seite verlassen
(Mahatma Gandhi)



MAX KOBER
1929 - 2022

In liebevoller Trauer

Reinhard mit Sabine
Inge mit Michael
Elisabeth mit Harald
Jutta mit Walter

sein Bruder Walter mit Laura
seine Schwägerin Margot Opferkuch

und seine Enkel
Thomas, Christian, Laurens, Constanze
Christine, Brigitte, Maria, Matthias, Gabriele
Michael, Lisa, Simon
Maximilian, Lukas
mit deren PartnerInnen

seine achtzehn Urenkel,
sowie alle Verwandten, Freunde und Bekannten

Am Mittwoch, den 25. Mai gibt es zwischen 18 und 20 Uhr Gelegenheit zu
besinnlichen Gedanken in der Auführungskapelle und zur Eintragung ins Kondolenzbuch.

Am Donnerstag, den 26. Mai findet um 18:30 eine gemeinsames Gedenken statt.

Der Seefengottesdienst findet am **27. Mai 2022**
um 17 Uhr in der Pfarrkirche Hopfgarten statt.

An Stelle von Blumen bitten wir um eine Spende an

Ärzte ohne Grenzen, IBAN AT82 3200 0068 0051 8548 „Kennwort Max Kober“ oder
den Sozialsprengel Hopfgarten, IBAN AT79 3624 5000 0006 2505 „Kennwort Max Kober“